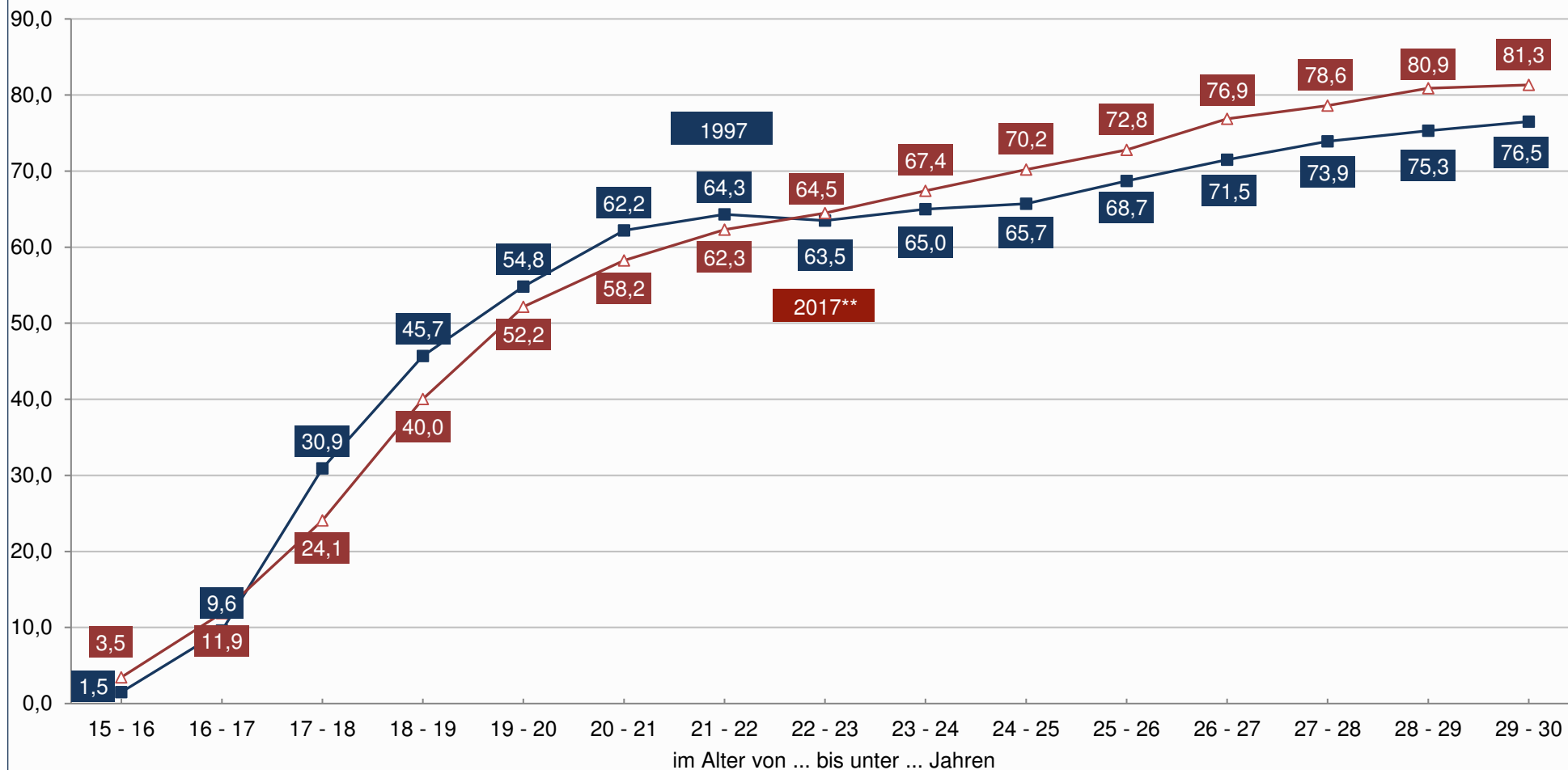


■ Erwerbstätigenquoten* der jüngeren Bevölkerung 1997 und 2017 in % der Bevölkerung des jeweiligen Alters



* Erwerbstätige inkl. Auszubildende

** Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011; die Ergebnisse sind nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt (zuletzt 2018); Mikrozensus, Arbeitstabellen



Erwerbsbeteiligung der jüngeren Bevölkerung 1997 und 2017

Die Erwerbsbeteiligung jüngerer Menschen hat in den vergangenen 20 Jahren insbesondere bei den 17- bis 21-Jährigen deutlich abgenommen. Beim Vergleich der Jahre 1997 und 2017 wird deutlich, dass die Erwerbstätigenquoten der betrachteten Altersgruppen bis zum Lebensalter von 22 Jahren gesunken sind, jedoch ab dem Alter von 23 wieder merklich ansteigen.

Die Ursachen liegen in einer zunehmenden Bildungsbeteiligung. Immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene absolvieren eine weiterführende Schul- und Hochschulausbildung: Waren Anfang der 1990er Jahre noch rund 30 % eines Jahrgangs berechtigt ein Studium aufzunehmen, stieg die Studienberechtigtenquote bis 2017 auf 51 %. Dementsprechend hat sich auch die Zahl der Studierenden in Deutschland im Laufe der vergangenen Jahrzehnte kontinuierlich erhöht. Mit über 2,8 Millionen Studierenden waren im Wintersemester 2017/2018 so viele Studierende wie nie zuvor eingeschrieben. Durch diese Bildungsexpansion hat sich das Qualifikationsniveau der Bevölkerung im Laufe der letzten Jahrzehnte deutlich erhöht (vgl. [Abbildung IV.12](#)).

Aber nicht nur ein verändertes Bildungsverhalten beeinflusst die Entwicklung der Erwerbstätigenquoten, sondern auch die Lage auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt wirkt sich darauf aus: In den vergangenen 20 Jahren unterlag die Arbeitslosenquote Jüngerer (vgl. [Abbildung IV.101](#)) deutlichen Schwankungen, hat sich aber seit 2005 stetig verbessert und liegt zurzeit auf dem niedrigsten Niveau im Vergleichszeitraum. Entscheidend ist die Entwicklung der Ausbildungslosigkeit (vgl. [Abbildung IV.100](#)). Während Anfang der 1990er Jahre ein Angebotsüberhang an Ausbildungsplätzen bestand, wurden in den Folgejahren gemessen an der Nachfrage eher zu wenige Ausbildungsplätze angeboten. Infolge der demografischen Veränderungen (die nachrückenden Jahrgänge sind schwächer besetzt) und der günstigen ökonomischen und Arbeitsmarktentwicklung seit 2010 verbessert sich die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt aber zunehmend.

Zu berücksichtigen ist, dass immer mehr Studierende während ihres Studiums erwerbstätig sind und die eigentlich traditionelle Trennung zwischen Ausbildungs- und Erwerbsphase im Lebensverlauf zunehmend verwischt. So lag die Erwerbstätigenquote von Studierenden zuletzt bei 68 % (2016), wobei es sich in der Regel um Beschäftigungsverhältnisse auf Minijob-Basis handelt.

Methodische Hinweise

Die Daten beruhen auf den Ergebnissen des Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes. Die Ergebnisse des Mikrozensus 2013 wurden auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundlage hierfür sind die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, die auf den Daten des Zensus 2011 (Stichtag 09.05.2011) basieren. Die Mikrozensus-Hochrechnung für die Jahre vor 2011 basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung 1987.

Infolge der Umstellung auf den neuen Hochrechnungsrahmen sind die Mikrozensusergebnisse zum Arbeitsmarkt ab dem Berichtsjahr 2011 mit den Ergebnissen der Vorjahre nur noch eingeschränkt vergleichbar. Auf die Berechnung von Quoten hat die Umstellung des Hochrechnungsrahmens allerdings nur einen geringen Einfluss.

Nach dem sog. ILO-Konzept wird unter „Erwerbstätigkeit“ jede Form der Erwerbstätigkeit verstanden. Als erwerbstätig gelten alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbständige bzw. mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Dabei ist es nicht entscheidend, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßige oder um eine gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt; auch Personen mit einer Beschäftigung im unteren Stundenspektrum und im Status einer „geringfügigen Beschäftigung“ werden als Erwerbstätige erfasst.

Die Erwerbstätigenquote spiegelt den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wider. Im vorliegenden Beispiel beziehen sich die Angaben entsprechend auf alle Angehörigen der jeweiligen Altersgruppe. Erwerbslose/Arbeitslose werden dabei nicht erfasst. Die Quote umfasst (anders als die Erwerbsquote) also nicht die Arbeitslosen, auch lässt sich aus ihr der Anteil der Teilzeitbeschäftigten, befristet Beschäftigten und der Personen in prekären Beschäftigungsverhältnissen nicht ablesen.